



Landschaftspflege im Federseeried beginnt

Naturschutzzentrum markiert Flächen

Bad Buchau – Ab Mitte Juli kann man im Federseemoor in Streifen gemähte Feuchtwiesen sehen. Es handelt sich um Pflegeflächen, die von der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts Biberach an interessierte Landwirte zur Pflege verlost wurden. Die vom NABU-Zentrum Federsee als Positionsmarken gesetzten weißen Schilder fallen beispielsweise zwischen Federseesteg und Wackelwald auf.

„Mit welchem Mähregime kann man die Lebensraumsprüche des Feldschwirls erfüllen? Welche Strukturen müssen vorhanden sein, damit Braunkehlchen gute Brutbedingungen haben? Das sind zentrale Fragestellungen, die das vom Land mit der Betreuung des Federseemoores beauftragte NABU-Zentrum berücksichtigt, wenn es an die Pflegeplanung geht“ sagt Dr. Katrin Fritsch, die Leiterin des NABU-Naturschutzzentrums Federsee.

Basierend auf den fachlichen Vorschlägen des NABU vergibt die Untere Naturschutzbehörde einjährige Pflegeverträge an örtliche Landwirte, um die Mahd der Streuwiesen naturschutzfachlich zielführend zu steuern. Unter anderem wird so gewährleistet, ausreichend nicht gemähte Brachestreifen für Wiesenvögel vorzuhalten. Die zu Einheiten mit jeweils ebenbürtigen Flächenanteilen zusammengefassten Pflegeflächen wurden letzte Woche unter Federführung der Unteren Naturschutzbehörde verlost – in diesem Jahr rund 100 Hektar, für die sich 21 Landwirte interessierten. Vorbereitend hat das NABU-Zentrum die Grenzen der Pflegeflächen mit GPS eingemessen und im Gelände markiert, um den Landwirten das Auffinden zu erleichtern.

Seltene Vögel brauchen ein ausgeklügeltes Mähregime



NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Federseeweg 6
88422 Bad Buchau

Pressestelle

Kerstin Wernicke
Tel. +49 (0)7582.1778-7



Mehr Infos & Pressefotos

www.NABU-Federsee.de/Presse

„Die Bedeutung eines explizit auf Wiesenvögel abgestimmten Mähregimes ist im Federseemoor immens“ ist die Naturschützerin überzeugt, „So beherbergt das Federseemoor noch bedeutende Bestandsanteile des in Baden-Württemberg vom Aussterben bedrohten Braunkehlchens“. Wissenschaftliche Daten, in mehr als 45 Jahren nach standardisierten Erfassungsmethoden vom ehemaligen Leiter des NABU-Zentrums Jost Einstein gewonnen, belegen: ohne Brachestreifen kein Braunkehlchen. Zwischen den letztjährigen Dolden und Stauden legen die Vögel versteckt ihre Nester an. Erhöhte Strukturen sind gute Warten – für die Jagd auf Insekten und für den Gesang während der Balzzeit. „Am Federsee hat sich die streifenweise Mahd mit jährlich wechselnden Bracheflächen bewährt,“ resümiert Fritzsich. Was würde passieren, wenn gleichzeitig alle Flächen gemäht würden? Dann verlören Wiesenbrüter, Insekten und Spinnentiere auf einen Schlag ihre Nahrungsflächen und Rückzugsräume. Zudem sind stehen gebliebene Stängel ein winterliches Nahrungsreservoir für die Körnerfresser unter den Vögeln.

Als frühester Start für die Mahd der ersten Flächen wurde der 15. Juli festgelegt, denn ein weiteres wichtiges Kriterium bei der Pflegeplanung ist ein später Mahdzeitpunkt. Liege der Mahdtermin zu früh, fielen noch nicht flügge Jungvögel dem Mähwerk zum Opfer, so Fritzsich.

Streuwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen

Der Erhalt der Streuwiesen ist eines der wichtigsten Naturschutzziele am Federsee. Durch die Streifenmahd entsteht ein mosaikartig gegliederter Lebensraum – nicht nur für europaweit gefährdete Vögel, sondern auch für zahlreiche Insekten. „Um eine derart einmalige Artenvielfalt über eine gezielte Bewirtschaftung zu fördern, braucht es kundige Landwirte, die die naturschutzfachliche Zielsetzung im Auge haben und gleichzeitig Erfahrung in der schonenden Bewirtschaftung nicht tragfähiger Böden haben“ wünscht sich Fritzsich.

i: www.NABU-Federsee.de

Für Rückfragen:

Kerstin Wernicke, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel. +49 (0)7582.1778-7
E-Mail: Kerstin.Wernicke@NABU-Federsee.de